

TRAUMPAAR

Doris Orsan & Johannes Tonio Kreusch · Die beiden Münchener Musiker Doris Orsan und Johannes Tonio Kreusch haben zum stets spannenden Thema Kammermusik viel zu sagen. In der Besetzung Gitarre und Violine sind sie ein Traumpaar.

Dass Johannes Tonio Kreusch einer der kreativsten und vielseitigsten Musiker der internationalen Gitarrenszenen ist, wissen die AKUSTIK-GITARRE-Leser. Neben seinen vorzüglichen Solo-Einspielungen sind es vor allem seine Ensemble-Produktionen, die weit über den gitaristischen Tellerrand hinaus für Aufhorchen sorgen. Zuletzt überraschte er zusammen mit seinem Bruder, dem Jazz-Pianisten Cornelius Claudio Kreusch, und der einzigartigen Badi Assad mit der gemeinsamen Band TwoWorldsOne, hinzu kamen Kollaborationen mit Gitarristen-Kollegen wie Carlos Barbosa-Lima oder Andrew York sowie Klarinetten-Legende Giora Feidman. Ebenfalls hörenswert ist Kreuschs Duo mit seiner Frau, der Violinistin und promovierten Musikwissenschaftlerin Doris Orsan: Nach dem gelungenen Album ‚Dialogues‘ von 2015 legen sie jetzt eine Produktion vor, die in puncto Interpretation und Repertoirewert eine Bereicherung für die Besetzung Violine/Gitarre sowie für die Gitarre in der Kammermusik ist.

Was macht für euch den Reiz der Besetzung Violine und Gitarre aus?

Johannes Tonio Kreusch: Grundsätzlich sehe ich in der Kammermusik die Zukunft der Gitarre. Deswegen engagiere ich mich in kammer-

musikalischen Projekten. Dabei hat die Besetzung Violine/Gitarre einen besonderen Reiz für mich: Für den Gitarristen ist es eine große Herausforderung, dem kraftvollen Klang der Geige einen Kontrapart zur Seite zu stellen. Gelingt dies, ergänzen sich beide Instrumente auf unglaublich intime Weise.

Doris Orsan: Es ist die Klanglichkeit, welche diese Besetzung so reizvoll macht. Der singende Ton der Violine ist eingebettet in eine harmonisch-rhythmische Struktur. Anders als das Klavier bildet die Gitarre eine Klangwolke, welche den Geigenton umfängt. Das ist ein ganz besonders Zusammenspiel, das sehr feine und intime Klangabstufungen ermöglicht. Außerdem ist Johannes ein außergewöhnlicher Klangzauberer, der dem Allzu-Perkussiven ausweicht und jeden Ton mit einer speziellen Klangqualität ummantelt. Das kommt mir als Geigerin sehr entgegen. Wir beide sind auf der Suche nach dem sensiblen Klang.

Ihr seid nicht nur musikalisch, sondern auch in einer Lebenspartnerschaft verbunden.



Doris Orsan & Johannes Tonio Kreusch:
Traumpaar der Besetzung Violine/Gitarre

FOTO: DETLEF SCHNEIDER

Hat diese innige Beziehung Einfluss auf eure musikalische Zusammenarbeit?

JTK: Auf jeden Fall. Wir kennen uns persönlich und musikalisch seit beinahe 20 Jahren. Wir können uns aufeinander verlassen, kennen die Bedürfnisse des anderen und können intuitiv aufeinander reagieren. Es ist auch vorteilhaft, dass wir schon mal spontan miteinander spielen können.

DO: Nach den langen Jahren in innerer und äußerer Verbundenheit gibt es eine tiefgehende psychisch-mentale Ebene, die intuitiv in unser Zusammenspiel einfließt. Es ist mitunter erstaunlich, mit wie wenigen Worten wir bei der Einstudierung eines Werks auskommen. Wir treffen uns im Musizieren und setzen jene Verbundenheit fort, die uns auch sonst im Leben begleitet.

Wie organisiert ihr euer Leben? Immerhin habt ihr auch einen kleinen Sohn.

DO: Es ist eine Herausforderung, einen künstlerischen Beruf und Familie miteinander zu vereinen. So wie die Musik sehr viel Zeit und Raum benötigt, um entstehen und reifen zu können, verlangt auch ein Kind danach. Da unsere Arbeit größtenteils zu Hause stattfindet, sind klare Absprachen vonnöten, wann einer von uns üben oder bei unserem Sohn sein kann. Unser Alltag ist deswegen sehr arbeitsintensiv, aber auch sehr lebendig.

JTK: Richtig, bei uns ist – wie bei allen Eltern – Zeitmanagement gefragt. Anfangs nahmen wir Elia noch auf unsere Konzertreisen mit, inzwischen sind wir alleine unterwegs. Das ist möglich, da wir auf ein gutes Netzwerk aus Großeltern und Freunden zurückgreifen können, die einspringen, wenn wir auf Reisen sind.

Zurück zu eurem Duo: Violine und Gitarre sind sehr verschiedene Instrumente. Wie

AKTUELLE PRODUKTION

Doris Orsan & Johannes Tonio Kreusch: Tangos & Canciones (2018, GLM)

Selbstsicher und kraftvoll steigt Violinistin Doris Orsan in Astor Piazzollas berühmte ‚L'histoire du Tango‘ ein und versichert sich damit der Aufmerksamkeit des Hörers für das rund 70-minütige CD-Programm. Mit Meistergitarrist Johannes Tonio Kreusch hat sie den kongenialen Duopartner an ihrer Seite, den die immer etwas heikle Besetzung Violine/Gitarre benötigt. Tatsächlich sind die beiden ein musikalisches Traumpaar, das die Besetzung weit über das Übliche – Soloinstrument mit

Begleitung – erhebt. So sind die grandiosen, dazu noch traumhaft schönen Arrangements von Piazzollas ‚Oblivion‘ und ‚Gismontis, Agua e Vinho‘ echte Duos mit gleichberechtigten Instrumentalparts. Das gilt auch für das höchst hörenswerte ‚Triptico porteño‘ von Máximo Diego Pujol, welches den Künstlern gewidmet und auf der CD in Weltersteinspielung zu hören ist. Als Weiterdichtung der ‚L'histoire‘ verbindet der Komponist kunstvollen zeitgenössischen Tango unter anderem mit Rockelementen, was ein spannendes Hörerlebnis garantiert – zumal die Interpreten Spaß an der Musik haben und entsprechend beseelt musizieren. Den würdigen Abschluss des im Übrigen auch hervorragend produzierten Albums bildet mit Tulio Peramos schönem ‚Cuatro Piezas en Estilo Tradicional Cubano‘ eine weitere Weltersteinspielung und macht sonnenklar: Diese CD ist unbedingt empfehlenswert. Harald Wittig



Doris Orsan & Johannes Tonio Kreusch

Tangos & Canciones

MEDIA
Track 8 Begleit-CD

hört und empfindet ihr das Instrument eures Partners?

JTK: Der kantable Klang der Violine, welcher der menschlichen Stimme nahekommt, kann uns Gitarristen mit unserem hauchzarten, kurzlebigen Ton manchmal doch neidisch machen.

DO: Die Gitarre hatte einen berührend feinen und sensiblen Klang. Nicht umsonst werden Zupfinstrumente in der Klangtherapie oder in der pädagogischen Arbeit bevorzugt eingesetzt. Ihr Klang hat eine beruhigende, einhüllende Wirkung. Außerdem bewundere ich, dass der Gitarrist ein ganzes Klavier, ein Orchester oder eine Band ersetzen und sein Instrument auch perkussiv einsetzen kann. Schließlich ist die Gitarre ein ungemein soziales Instrument: Sie lässt sich in Gesellschaft spielen und ist nie aufdringlich – ganz im Gegenteil. Alle scharen sich um sie.

Stichwort „sensibler Gitarrenklang“: Wie löst ihr das Problem mit der Klangbalance? Du, Doris, spielst immerhin ohne Dämpfer, oder?

JTK: Fritz Ober hat mir wunderbare Doubletops gebaut, die sehr kraftvoll und gleichzeitig klangschön sind. Da ich aber auch die Feinheiten der Gitarre vermitteln will, hebe ich den Klang stets mittels leichter Verstärkung an.

DO: Zum Glück spiele ich ohne Dämpfer! Zu Beginn unserer Duo-Arbeit spielte Johannes noch unverstärkt, und ich, die ich wie alle Violinisten gerne einen intensiven Ton spiele, musste oft an den Titel der Lebenserinnerungen des großen Liedbegleiters Gerald Moore denken: „Am I too loud?“ Seit Johannes seine Doubletop hat und elektrisch verstärkt spielt, ist das Gleichgewicht wieder hergestellt. Dass wir uns aufeinander einstellen müssen – eine Gitarre ist nun mal kein Klavier – versteht sich von selbst.



Lasst uns über die aktuelle Produktion sprechen. Könnt ihr die Entstehungsgeschichte von ‚Tangos & Canciones‘ skizzieren?

JTK: Zwei der Hauptwerke – Piazzollas ‚L’Histoire du Tango‘ und De Fallas ‚Siete Canciones Populares Españolas‘ spielen wir schon sehr lange. Unsere Idee war, diese Werke, die uns seit rund 20 Jahren begleiten, mit Kompositionen zu verbinden, die eigens für uns geschaffen wurden. Die Generierung neuen Repertoires ist ein zentrales Thema für uns.

Da sind die bezaubernden Werke von Máximo Diego Pujol und Tulio Peramo hervorzuheben. Beide Werke, Pujols ‚Triptico porteño‘ sowie Peramos ‚Cuatro Piezas en Estilo Tradicional Cubano‘ liegen als Weltersteinspielung vor. Erzählt etwas über diese Kompositionen.

JTK: Das dreisätzigte ‚Triptico porteño‘ setzt bekannte Orte in Buenos Aires in Szene und stellt nach meinem Empfinden des Komponisten

Antwort auf Piazzollas ‚Geschichte des Tangos‘ dar. Interessant ist, dass Máximo Diego Pujol, den ich schon länger kenne, zuerst etwas Sorge hatte, ob er adäquat für Violine komponieren könne. Er ersuchte deswegen für die Überarbeitung der Violin-Stimme des Triptico den Geiger Leonardo Ferreyra, einen der wichtigsten Tangomusiker Argentiniens, um Rat. Somit ist sein Werk gitaristisch und violinistisch authentisch tangoesk. Die vier Stücke von Tulio Peramo – er ist einer der bedeutendsten zeitgenössischen Komponisten Kubas – geben Interpreten und Hörern einen Einblick in die faszinierende Entwicklungsgeschichte der kubanischen Musik. Damit passen diese Stücke bestens ins Programm.

DO: Ich bin für beide Kompositionen sehr dankbar, denn sie bereichern unser Repertoire. Es ist berührende Musik, die jeden ganz tief in die argentinische beziehungsweise kubanische Volksseele blicken lässt. Mir machen beide Werke große Lust, Argentinien und Kuba einmal ausgiebig zu bereisen.

Grandios sind auch die Arrangements von Piazzollas ‚Oblivion‘ und Gismontis ‚Agua e Vinho‘. Wer hat die gemacht?

JTK: Tulio Peramo. Er ist ein großartiger Komponist und ein begnadeter Arrangeur. Obwohl er selbst nicht Gitarre spielen kann, versteht er das Instrument durch und durch. Benötige ich Arrangements und habe selbst keine Zeit dafür, frage ich immer Tulio. Seinen Arrangements ist anzuhören, dass sie von einem umfassend gebildeten und erfahrenen Komponisten geschaffen wurden.

DO: Wir stellen diesbezüglich große Anforderungen: Arrangements müssen interessant und anspruchsvoll für beide Instrumente sein und deren jeweilige Stärken hervorheben. Selbstverständlich muss auch der Charakter der Originalkomposition eingefangen und vertieft sein.

Obwohl ‚Tangos & Canciones‘ noch ganz frisch ist: Gibt es schon Pläne für ein weiteres Album?

JTK: Derzeit sind wir viel auf Reisen mit unserem aktuellen Programm. Uns schwebt für die nahe Zukunft ein Programm mit Transkriptionen von Werken französischer Impressionisten vor, namentlich Debussy und Ravel. Diese Musik würde sich wunderbar für unsere Besetzung eignen.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

DISKOGRAPHIE
 Dialogues (2015, GLM)
 Tangos & Canciones (2018, GLM)

ONLINE INFO
www.johannestoniokreusch.com